

# »NATO hat im Fall Jugoslawien Blut an den Händen«

**Vorwurf eines Autors: Das Bündnis und seine Sprachrohre verbreiten bewusst Falschinformationen über den angeblichen Massenmord.**

**Gespräch mit Alexander Dorin**

*Interview: Cathrin Schütz*

**Der Autor Alexander Dorin ist als Sohn bosnischer Eltern in der Schweiz aufgewachsen. Publikationen: »Srebrenica – Die Geschichte eines salonfähigen Rassismus« (2009) und »Srebrenica – wie es wirklich war« (2010, gemeinsam mit Zoran Jovanovic)**

*An vielen Orten wird zur Zeit des Massakers von Srebrenica gedacht, bei dem im Juli 1995 bosnisch-serbisches Militär bis zu 8000 bosnisch-muslimische Männer umgebracht haben soll. Sie aber weisen in Ihren Publikationen auf elementare Widersprüche hin, die diesen schrecklichen Höhepunkt des Jugoslawien-Krieges in ein ganz anderes Licht rücken. Bestreiten Sie das Massaker etwa?*

Die offizielle Version der Hinrichtung von 8000 moslemischen Bosniern durch die Armee der bosnischen Serben wird nicht von Fakten gestützt. Nach dem Fall Srebrenicas hat es nach meinen Erkenntnissen nicht mehr als 2000 Tote gegeben. Dabei handelte es sich größtenteils um Gefechtstote, nicht um Massakeropfer. Das geht aus den mir vorliegenden Dokumenten und meiner Vor-Ort-Recherche hervor. Bis heute werden grundlegende Informationen zurückgehalten.

*Interessieren sich denn wenigstens die Medien dafür? Schließlich spielt »Srebrenica« auch in den Prozessen eine Rolle, die vor dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag gegen den ehemaligen Präsidenten der bosnisch-serbischen Republik, Radovan Karadzic, und General Ratko Mladic geführt werden.*

Ganz im Gegenteil – es hat sogar eine regelrechte Hetze gegen alle Autoren begonnen, die kritische Nachfragen stellen. Ich wurde soeben im Schweizer Tagesanzeiger beschuldigt, den Völkermord in Srebrenica zu leugnen. Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) will mich sogar wegen Leugnung des Völkermordes verklagen. Bereits im vergangenen Jahr hatte sie zwei Journalisten wegen eines Textes zum Fall »Srebrenica« vor Gericht gebracht.

*Welche Motive vermuten Sie hinter dieser Verfolgung?*

Die GfbV ist seit Jahren führend an der Hetze gegen das serbische Volk beteiligt. In ihrem Beirat saß übrigens der ehemalige Verwalter des Ghettos im heute ukrainischen Kolomea, Claus Peter Volkmann, der für den Tod von 30000 Juden verantwortlich war. Ein Kriegsverbrecher also! Diese Organisation wurde oft wegen ihrer völkischen Ideologie kritisiert.

Bereits auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse hatte die GfbV versucht, Lesungen von Autoren zu verhindern, die sich kritisch mit »Srebrenica« befaßten. Meine Lesung sollte übrigens auch verhindert werden. Unmittelbarer Anlaß für die Hetze gegen mich im Tagesanzeiger war eine Anzeige für mein Srebrenica-Buch in der Schweizer Weltwoche.

Die NATO und ihre publizistischen Sprachrohre lassen Kritiker solange unbehelligt, wie ihre Argumente nicht an die breite Masse gelangen. Selbst der österreichische Schriftsteller Peter Handke wurde publizistisch hingerichtet, nachdem er mit seinem Buch »Gerechtigkeit für Serbien« eine breite Öffentlichkeit erreicht hatte. Aufgabe der Massenmedien scheint es zu sein, möglichst keine Fakten an die Öffentlichkeit geraten zu lassen, die ein anderes Licht auf die Bürgerkriege im ehemaligen Jugoslawien werfen.

*Meinen Sie, daß der Jugoslawien-Krieg heute noch eine so große Bedeutung hat, daß jemand Interesse daran haben könnte, die Fakten zu unterdrücken?*

Allein die Berichterstattung um die Auslieferung von General Mladic zeigt, daß die herrschenden Kreise die Deutungshoheit über den Krieg nicht aus der Hand geben wollen. Kroaten, Kosovo-Albaner und vor allem bosnische Muslime gelten weiterhin als alleinige Opfer des Krieges. Die Brandmarkung der Serben als Völkermörder erstickt seit 1995 jede Auseinandersetzung mit dem Fall »Srebrenica« im Keim.

»Srebrenica« ist die Krönung jahrelanger antiserbischer Hetze der NATO und der westlichen Massenmedien. Seitdem rechtfertigt die NATO jeden Angriffskrieg mit dem »Schutz« der Bevölkerung und stellte sich mit dem neuen Konzept der »Schutzverantwortung« – »Responsibility to Protect« – einen Blankoscheck für Aggressionskriege aus.

Wenn sich die Behauptungen über »Srebrenica« als Märchen herausstellen, wird jedem klar, daß die NATO im Falle Jugoslawiens keine weiße Weste, sondern Blut an den Händen hat. Solche Enthüllungen kann sich die NATO nicht leisten. Wer ihre kriegstreiberische Rolle im Jugoslawien-Krieg versteht, wird schließlich auch das Märchen vom humanitären Bombenkrieg zur Rettung der libyschen Bevölkerung nicht glauben.

*jW 15.07.2011*